

Steinfragment aus Bassum

Recherche und Kurzbericht



Verfasserin:

Sandra Leithäuser, Restauratorin VdR, Baudenkmalpflege MA

Am Stührberg 14, 31609 Balge

Auftraggeber:

Kreismuseum Syke

Herrlichkeit 65,

28857 Syke

1 Objekt

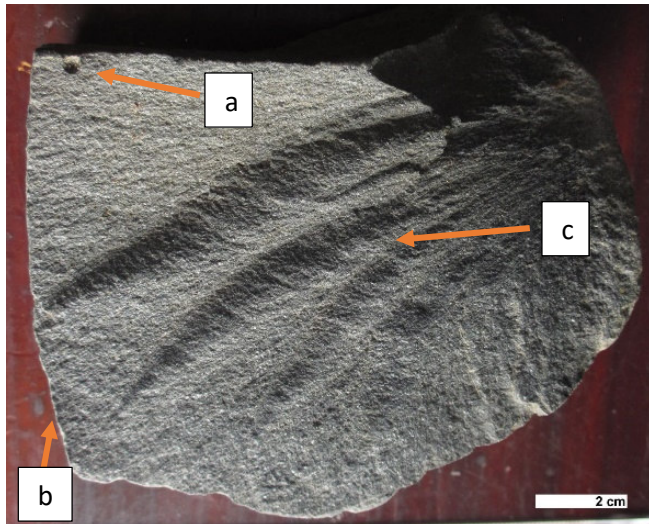
Objekt:	Steinfragment eines Reliefs
Fundort:	am Fuße eines Walls nahe der Syker Straße (Korrdinaten ca. 52°51'23.5361" N, 8°44'10.5666"E)
Zeitstellung:	Neuzeit
Aufgabenstellung:	Untersuchung und Beitrag zur Provenienzsuche
Zeitraum:	2023
Auftraggeber	Kreismuseum Syke, Herrlichkeit 55, 28857 Syke
Auftragnehmer:	Sandra Leithäuser (MA), Am Stührberg 14, 31609 Balge
Verfasserin:	Sandra Leithäuser (MA)
Datum:	August 2023

1.1 Einleitung

Das eher unscheinbare, graue Fragment eines Steinreliefs wurde in Bassum nahe der Syker Straße gefunden. Die Fragestellung, ob es sich um das Fragment eines Wappens der Grafen von Hoya handeln könnte und von welchem Gebäude es stammen könnte, was für ein Stein es sein könnte war Inhalt dieses Auftrags.

1.2 Objektbeschreibung

Bei dem Objekt handelt es sich um ein grau-schwarzes Steinfragment mit einem fächerartigen, plastisch erhabenen Relief. Der im original erhaltene Randbereich ist in der Draufsicht leicht gewölbt und rechtwinklig nach unten abgeschlagen. Die Bearbeitungsspuren mit einem feinen scharfen Meißel sind deutlich zu erkennen. Ein kleines Bohrloch ist im Randbereich zu sehen. Die Oberfläche der Rückseite dieser Steinplatte ist gespalten und nicht geglättet.



Relieffragment: a) Bohrloch, b) Originalkante, c) Relief

2 Untersuchung

2.1 Zielsetzung

Ziel der Untersuchung ist es, Erkenntnisse zum Material und zur Provenienz des Fragments zu gewinnen.

2.2 Untersuchungsmethodik

Die Untersuchungsmethoden umfassen:

- Optisch-haptische Untersuchung
- Fotografie und digitale Mikroskopie

Mögliche weiterführende Untersuchungen:

Für eine Gesteinsanalyse wäre eine genaue Zuordnung anhand von Lichtmikroskopie möglich. Ein dafür notwendiger Dünnschliff kann von einem spezialisierten Labor durchgeführt werden, ebenso die Bestimmung. Dieser Vorgang ist leider nicht zerstörungsfrei, deshalb wäre der Nutzen genau abzuwägen.

2.3 Material

Der Stein ist vermutlich ein Gabbro-Diorit, (Abb. 1-Abb. 4) ein sehr harter, feinkörniger, magmatischer Naturwerkstein, der auch in Deutschland gewonnen wird (z.B. Harz und Odenwald).



Abb. 1 Steinfragment Bassum (x50)



Abb. 2 Vergleichsbild Gabbro-Diorit



Abb. 3 Steinfragment Bassum, Rückseite



Abb. 4 Vergleichsfoto Gabbro-Diorit

Gabbro-Diorit reicht von grobkörnigen bis feinkörnigen Varietäten. Letztere sind eher dunkelgrau. Sichtbare Mineralien sind Hornblende, Biotit und Plagioklas. Quartz und Kalifelspat ist enthalten, Eisenoxidanteile sind möglich.

2.4 Deutungsmöglichkeiten

Der gerundeten Form des Steins zu urteilen, kann es sich um das Fragment eines Wappens handeln, die Form des Reliefs würde zu dem Haar der Barentatze am Syker Wappen passen (vgl. Abb. 5). Weil es sich dabei um das Wappen der Grafen von Hoya handelt, wäre ein Zusammenhang mit der Grafenfamilie möglich.



Abb. 5 Syker Wappen, Steinfragment darübergelegt

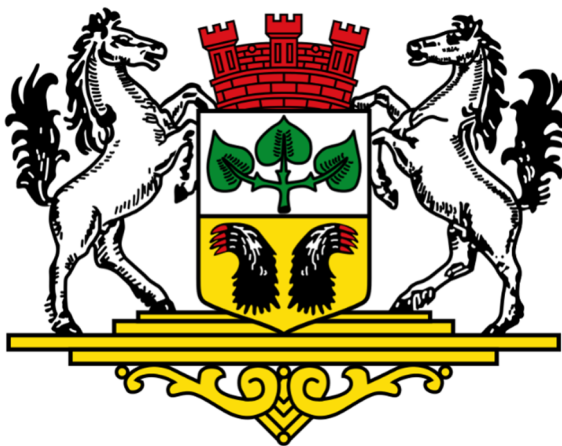


Abb. 6 Bassumer Stadtwappen
https://de.wikipedia.org/wiki/Bassum#/media/Datei:DEU_Bassum_COA.svg



Abb. 7 Wappen Hessen-Kassel
[https://de.wikipedia.org/wiki/Landgrafschaft_Hessen-Kassel#/media/Datei:Wappen-HK_\(1736-1804\).svg](https://de.wikipedia.org/wiki/Landgrafschaft_Hessen-Kassel#/media/Datei:Wappen-HK_(1736-1804).svg)

Im Wappen von Bassum sind ebenfalls die Bärenatzen der Grafen von Hoya enthalten allerdings unterscheiden sich diese von dem Syker Wappen, die Haare sind kürzer. Das Bassumer Stadtwappen (Abb. 6) ist eine Kreation des 20. Jh.¹

Das Fragment des Steins aus dem Kreismuseums Syke zeigt stilisierte Haare, die mit der Bärenatze der Grafen von Hoya am ehesten zusammenpassen. Obwohl Gabbro-Diorit seit der Antike abgebaut wird, würde die Wahl des Steins eher auf ein jüngeres Wappen, des 19. – 20. Jh. hindeuten, da er schwer zu bearbeiten ist und die Qualität der Werkzeuge dann besser geeignet war.

2.5 Mögliche Provenienz

In der Umgebung der Fundstelle am Fuße eines Walls nahe der Syker Straße (Koordinaten ca. 52°51'23.5361" N, 8°44'10.5666"E) befanden sich zur Zeit der Erstellung der Karte „Preußische Landnahme“ (1877-1912) noch keine Gebäude. Etwas weiter entfernt lag der Schützenhof, ein Zusammenhang ist hier allerdings eher unwahrscheinlich. Archäologische Stätten in der näheren Umgebung sind ur- und frühgeschichtlich.²

Möglich wäre, dass Schutt aus dem Ortszentrum herausgebracht wurde und das Wappen z.B. vom ehemaligen Amt Freudenberg stammt, das heute als Tagungszentrum genutzt wird. Die Gebäude aus dem heutigen Bestand wurden ab dem 16. Jh. errichtet. Davor stand dort die „Freudenburg“, die bis ins 16. Jh. ein Lehen der Grafen von Hoya war. Diese Burg ist heute nicht mehr vorhanden. Bassum fiel an Hessen-Kassel (Abb. 7) das Königreich Westphalen, das Königreich Hannover, die preußischen Provinz Hannover. Durch diese vielen Wechsel, sind vermutlich auch einige Wappen in Benutzung gewesen, die später unnötig wurden. Weitere Möglichkeiten wären ein zerstörter Grabstein mit Wappen vom Kirchhof des Bassumer Stifts oder ein zerstörtes Epitaph aus der Stiftskirche, die durch Konrad Wilhelm Hase 1866-1869 umgebaut wurde. Die Gräber der Kirchhöfe wurden ab dem 19. Jh. häufiger entfernt. Die adeligen Kanonissen wurden in und um die Stiftskirche bestattet. Beispielsweise der Sarkophag der Äbtissin Anna von Hoya zeigt eine Reihe verschiedener Wappen.



Sarkophag der 2. evang. Äbtissin (1549-85) Anna v. Hoya - im südl. Querschiff der Stiftskirche

Quelle: <https://www.stift-bassum.de/geschichte.html>

1 ¹ Kreiszeitung.de, vom 21.09.2017 Bassumer Stadtwappen wird am Sonntag 90 Jahre alt, <https://www.kreiszeitung.de/lokales/diepholz/bassum-ort51127/adler-verbot-fuehrt-neuen-wappentier-8705298.html> 16.09.2023

2 ² Vgl. Denkmaltlas: Bassum

2.6 Fazit

Leider ist es hier nicht möglich genauere Angaben zum Ursprung des Steinfragments zu machen. Vermutlich handelt es sich bei dem Stein um einen Gabbro-Diorit und wahrscheinlich ist es das Relief eines Wappens. Sehr gut möglich ist, dass es das Wappen eines öffentlichen Gebäudes ist oder das eines Grabmals. Weiteres könnte durch eine Archivrecherche in Erfahrung gebracht werden. Vielleicht könnte eine Feldbegehung im Bereich der Fundstelle Aufschluss darüber geben ob dort z.B. Schutt des Kirchhofs abgeladen wurde oder ob sich dort weitere Fragmente befinden.